

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwerbende Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 109.

Altensteig, Dienstag den 16. September.

1884.

Uebersetzen wurde die Schulstelle in Huzenbach, dem Unterlehrer Sinn in Koighoin, Bez. Neuenstadt, diejenige in Martinsmoos, dem Schulamtsverweiser Wägelin in Wasserstetten, Bez. Münsingen.

### Tagespolitik.

Dem Vernehmen nach soll die neue Postdampfervorlage, der ein erweiterter Umfang zugeschrieben wird, nicht mehr auf den Reichspostverband beschränkt bleiben, sondern auf Rechnung des ganzen Reiches, also einschließlich Bayerns und Württembergs, gemacht werden.

In Kamerun ist bald nach Abfahrt der „Röbe“ die von Dr. Nachtigall aufgesetzte deutsche Reichsflagge durch Loganger, die von englischen Agenten aufgereizt worden waren, heruntergerissen und zerstückt worden. Wenngleich es nicht schwer sein wird, die Beschimpfung der Flagge zu strafen, und die Autorität wiederherzustellen, so dürfte doch die Stationierung eines Kriegsschiffes in der Kamerunbai sich als unerlässlich erweisen.

Betreffs der Beziehungen zwischen Berlin und Rom meldet die „Post“, daß die Dinge noch ganz genau so liegen, wie sie vor einem Jahre geschildert wurden, und daß, ehe der päpstliche Stuhl nicht in betreff der abgesetzten Erzbischöfe Melchers und Ledochowski die notwendigen Zugeständnisse mache, von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen keine Rede sein könne.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet die Ernennung des Kaufmanns Heinrich Kanbat in Rome zum Konsul für das Logogebiet an der Westküste von Afrika.

Eine Wiener Lokal-Korrespondenz berichtet, daß die nach Afrika abgehende österreichische Flotten-Expedition den Auftrag erhalten hat, ihr Augenmerk auch auf jene Gebiete zu richten, die sich zur Errichtung von Strafkolonien eignen.

Obwohl zwischen Franzosen und Chinesen noch kein neuer Zusammenstoß stattgefunden hat, wird der Konflikt von Seiten der französischen Regierung als ein sehr ernster behandelt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kammern deswegen zusammenberufen werden; die Minister wollen die Verantwortlichkeit nicht übernehmen.

Am Samstag hat in Paris ein Ministerrat stattgefunden, um über den Konflikt mit China zu beraten, der sich zu einem Kriege in aller Form auszuwachsen scheint. Es soll eine amtliche Bestätigung der Nachricht eingetroffen sein, daß starke chinesische Truppenabteilungen in Tonkin eingezogen wären. Die schleunige Einderung der Kammern würde dann notwendig sein.

Dem Grafen von Paris ist am 10. d. ein zweiter Sohn geboren worden. Die orleanistischen Blätter schwelgen in Entzücken darüber.

Die zur Zeit in Belgien am Ruder befindliche Regierung steht im Begriff, die Brüsseler Sonntagsruhen in ihrem Interesse auszunutzen. Um der Regierungsgewalt im Wiederholungsfalle der Unruhen die notwendige Stärke zu sichern, wird vom Ministerium die Abänderung des Kommunal- und Provinzialgesetzes geplant. Wenn die Kammern mit derartigen Gesetzesvorlagen befaßt werden sollten, deren Genehmigung bei ihrer derzeitigen Zusammensetzung wohl als sicher gelten muß, so dürfte den Liberalen ihr letztes gewalthätiges Auftreten teuer zu stehen kommen.

Die englische Regierung will für Aegypten eine Anleihe von 8 Mill. Pf. (160 Mill. Mark) Gewähr leisten, wenn der Vizekönig von Aegypten darin willigt, daß das gesamte

Vermögen der mohammedanischen Geistlichkeit unter englische Aufsicht gestellt werde.

Die irischen Behörden sind in keiner beneidenswerten Lage. Trotz aller Wachsamkeit und aller Strenge will es ihnen nicht gelingen, die Dynamitkomplotte zu unterdrücken. Fortwährend laufen beunruhigende Nachrichten über das unheimliche Treiben der Dynamithelden in Irland ein. Vor kurzem ist die Entdeckung gemacht worden, daß Dynamitbomben regelmäßig von New-York nach England gebracht werden und daß deren Beförderung nicht Passagieren anvertraut ist, sondern wohlbekannten Agenten der Sippschaft O'Donovan Rossas, denen es gelungen ist, auf gewissen Dampfern Anstellung als Stewards oder in anderer Eigenschaft zu erhalten. Die Kontrolle ist bedeutend verschärft worden.

Wie der offiziellen „Pol. Corr.“ aus Warschau gemeldet wird, erweisen sich die durch die Zeitungen verbreiteten Nachrichten über ungewöhnliche politische Vorkehrungen anlässlich des Besuchs des russischen Kaiserpaars als sehr übertrieben. Der Verkehr und der normale Handel und Wandel waren in nichts gestört. Das Kaiserpaar fuhr zu wiederholten Malen im offenen Wagen, ohne jegliche Bedeckung, durch die Stadt. Insbesondere hat der Umstand, daß der Zar gleich am Tage seiner Ankunft die katholische Alexanderkirche besuchte, in der Bevölkerung einen sehr sympathischen Eindruck hervorgerufen. Der Zar hat Warschau verlassen, um den Nordern bei Nowo-Georgiewsk beizuwohnen. Auf der Rückfahrt von der Monarchenzusammenkunft wird Warschau von ihm nicht wieder berührt.

Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und mehreren europäischen Dampfergesellschaften ist ein Abkommen vereinbart worden, nach welchem Einwanderer in Casile Garden landen dürfen und dort untersucht werden, und die Dampfergesellschaften sich verpflichten, mittellose Personen, Verbrecher und Geistesranke zurückzuschicken oder die Regierung für die entstandenen Kosten zu entschädigen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Sept. Am gestrigen Nachmittag erfreute der Turnverein Nagold den hiesigen durch einen freundlichen Besuch. Nach erfolgter Begrüßung und stattgefundener leiblicher Erfrischung der Gäste im Gasthof zur „Traube“, begaben sich beide Vereine in einem Zug auf den Turnplatz, um hier von ihrer turnerischen Fertigkeit ein thätiges Zeugnis abzulegen. In aller Gemütlichkeit verlief zu rasch der Nachmittag und gar zu bald sah man die lieben Gäste sich wieder verabschieden.

Am gleichen Tage besuchte die hiesige Feuerwehr (ca. 25 Mann) die 30jährige Jubiläumfeier der Feuerwehr in Freudenstadt und es können die Teilnehmer nicht genug sagen, wie schön das Fest verlaufen ist. Die Stadt war auf das Geschmackvollste und Reichhaltigste dekoriert, der Festzug großartig und dabei brillant arrangiert; auch waren die Leistungen der Feuerwehr bei der nachgefolgten Probe ausgezeichnet. — Vom besten Humor getragen, der sich aller Teilnehmer bemächtigt hatte und wodurch die Gemütlichkeit eine besonders angenehme Gestaltung bewahrte, verfrisch auch hier der durch die Gunst der Witterung am schönsten geschmückte Tag zu früh und mahnte die eintretende Abenddämmerung die Feuerwehrleute der Feststadt Adieu zu sagen und heimzulehren.

In Stuttgart hatte ein Spekulant einen Vertrag mit der Ulbacher Eisfabrik auf Lieferung von 100 000 Centnern zu 29 Pf.

per Centner abgeschlossen. Da Eisnot entstand, verkaufte er den Centner an Brauer, Metzger und Wirte zu 3 M., an Privatleute zu 5 M. und machte einen Gewinn von mehr als 200 000 Mark.

Stuttgart, 12. Sept. Heute früh 6 Uhr erfolgte der Abmarsch der zu den Nordern bei Weinsberg, Marbach etc. bestimmten Truppen von Degerloch und Hohenheim. Es bleiben zurück die 1. 2. 4. 6. 10. Kompagnie, bei denen Typhus-Erkrankungen vorkamen. Heute früh 8 Uhr wurden die Abmarschierenden per Bahn nach Lauffen befördert, von wo sie nach Ulmsfeld marschieren.

Gegenwärtig wird eine Denkschrift und Petition über die Schädlichkeit der Hauskatze in Württemberg vorbereitet. Es wird darin gesagt, während die nützlichen Vögel immer mehr abnehmen, zeigen die der Landwirtschaft und der Forstkultur schädlichen Insekten eine beunruhigende Zunahme. Die meisten Insektenfresser fallen mit ihrer Brut den Katzen zum Opfer. Letztere seien durch die vielen Bahnwärterhäuser leider über das ganze platte Land verbreitet. Die Denkschrift verlangt die Erlaubnis, daß herumschweifende Katzen ohne weiteres getötet werden dürfen, und beruft sich hierfür auf andere deutsche Länder. Es soll — so verlangt die Denkschrift — jede in Feld und Wald herumschweifende oder in fremdes Eigentum eindringende Katze für vogelfrei erklärt und der Jagdausübende, resp. die Eigentümer des fremden Gutes ermächtigt werden, solche brevi manu zu töten oder töten zu lassen; es wolle ferner festgesetzt werden, daß von Seiten der Gemeinden in den Jagdpachtverträgen eine Schonung dieser Katzen nicht ausbedungen werden darf; endlich wolle die Einführung einer Katzensteuer, analog der Hundesteuer vorbereitet werden, um auch hierdurch der unabsehbaren Vermehrung dieser Tiere entgegenzuwirken.

Die Wanderversammlung württembergischer Gewerbevereine zu Ebingen wurde von 32 Vereinen und 6 Handelskammern besichtigt. Die Regierung hatte einen Vertreter in der Person des Regierungsrats Mayer gesandt, welcher einen interessanten Vortrag über die Beschaffung billiger Arbeitskraft für den Kleinbetrieb durch Anwendung kleiner Motoren hielt. Die günstigsten Ausichten bieten danach die Gasmotoren. Dr. Huber (Stuttgart) bringt sodann folgende Resolution ein: Die Wanderversammlung erklärt es 1) als eine Pflicht rationeller Stadtverwaltung, das Kleingewerbe in seinem Existenzkampf, sowohl durch Beschaffung neuer, als durch billigere Gewährung der vorhandenen Gas- und Wasserkräfte zu unterstützen; 2) beauftragt sie den Vorort der nächsten Wanderversammlung, eine Uebersicht der kleingewerblichen Branchen vorzulegen, welche für die nächste Zukunft der Motorenbeschaffung sich hauptsächlich zuzuwenden haben, und eine Statistik über den Preis der benützten Gas- und Wasserkräfte und über die in Württemberg schon benützten Kleinmotoren anzuschließen. Die Resolution wurde von der Versammlung genehmigt. Fabrikant R. J. Neuburger, Mitglied der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer, referierte sodann über die Dampfersubventionsvorlage. Die von dem Redner vorgeschlagene Resolution: „Die Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine begrüßt die projektierte Subvention von Dampferlinien als Mittel zur Hebung unseres Ausfuhrhandels und hofft, daß eine eingehende begründete Vorlage in dieser Richtung die allseitige Zustimmung des Reichstags finden werde“, fand einstimmige An-



nahme. Fabrikant Bezner-Heilbronn erstattete sodann ein längeres Referat über die Besteuerung des Hausierhandels, die für Württemberg teilweise sehr erheblich niedriger sei, als fast in allen anderen deutschen Staaten und die deshalb erhöht werden müsse. Die Vorschläge des Redners wurden von der Versammlung genehmigt und ferner beschlossen, die Regierung zu bitten, durch einen Nachtrag zum Gesetz vom 28. April 1873 die Steuerpflicht der Konsumvereine hinsichtlich ihres ganzen Geschäftsbetriebes auszusprechen. Zum nächsten Borort wurde Urach und zum Vorsitzenden Herr Gemeinderat Stähle von Stuttgart gewählt.

Löwenstein, 31. Aug. Wie sehr es sich lohnt, wenn man die Obstbäume pflegt, das zeigt ein in Reifach vorgekommener Fall, wo dieser Tage ein Einwohner für den heurigen Ertrag von einem einzigen Apfelbaum 145 M. erlöste. — Der Stand der Weinberge berechtigt hier zu schönen Hoffnungen. Die warmen Regen der letzten Zeit thun Wunder.

(Verschiedenes.) Als am 10. ds. morgens der Ortsvorstand von Glatten sein Amtszimmer auf dem Rathaus betrat, machte er die fatale Entdeckung, daß die in verschlossener Schublade des Schreibtisches aufbewahrten Gelder, ca. 200 Mark, gestohlen waren. — Am Dienstag erhängte sich in Reuthen bei Herrenberg der verheiratete Bauer Ph. M. in seiner Scheuer. Ein unheilbares Leiden soll ihn zu dieser unseligen That veranlaßt haben. — Bei Friedrichshafen wurden Schiffmann Kienzle mit zwei Schiffleuten von Reßweil Mittwoch mittag inmitten des Sees zwischen Hagenau (Baden) und dem Schweizer Ufer mit ihrer Segelschiffahrt von dem ziemlich heftig wehenden Nordost (bei schönstem Sonnenschein) überrascht; die hochgehenden Wellen drangen ins Schiff und brachten dasselbe zum Sinken, Schiff und Mannschaft in den Fluten begrabend, ohne daß eine Hilfe gebracht werden konnte. — Dieser Tage durchzogen Zigeuner in drei Wagen das Jagthtal. Bei sternenheller Nacht sah man deren Pferde an den Böschungen und auf den Klee-Weiden gemächlich weiden. Am Morgen kündigten drei wildaussehende Männer in einem Orte des Jagthales beim Pfarrer eine Taufe (Zwillinge) an, und Weibspersonen durchbettelten alle Gassen für „die kranke Frau“. Doch war das ganze nur ein abgefeyneter Schwindel; von einer Geburt war keine Rede. — In Siengen a./R. brannte es Mittwoch nachts in einer Scheuer, auf welche das Feuer von einem neben derselben liegenden Haufen Stroh übergegangen war. Die Scheuer brannte ganz ab und auch das mit ihr zusammengebaute Wohnhaus wurde stark beschädigt. Seit Montag ist daselbst nämlich eine Dresch-Maschine nebst Locomobil in Arbeit, welche einzigen Leuten aus Großlützen gehört. Diese Konkurrenz erregte den Aerger des Singener unteren Müllers, welcher auch eine Dreschmaschine ausleiht. Schon in der Nacht vom Montag auf den Dienstag

wurde von dem Locomobil der Triebel an der Hemmbohrung und der Schürhaden entwendet und in der Scheuer, welche in der folgenden Nacht in Brand geriet, war die Dreschmaschine über diese Nacht untergebracht, und zwar ganz nahe bei der untern Mühle. Auf Anordnung der aus Ulm berufenen Staatsanwaltschaft wurde eine Durchsuchung in der Mühle und deren Umgebung vorgenommen; dabei wurden in dem Mühlkanal hinter der Mühle unter einer in den umzäunten Garten führenden Brücke im Wasser der Schürhaden und der Triebel gefunden. Der Müller, dessen Ehefrau und dessen Sohn wurden als der Brandstiftung, bezw. Teilnahme hieran verdächtig, an das Amtsgericht Weislingen eingeliefert. — In Gannstatt wurde durch einen Offizier beim Jagden auf dortiger Markung ein Mädchen von Fellbach in den Kopf geschossen, doch soll die Verletzung (Schrotstreifschuß) nicht erheblich sein. — Baurat M. hat sich in seinem Gartenhäuschen erschossen. — In Obersulmendingen (Wibera) wurde ein 2 1/2-jähriges Kind, ein Mädchen, vernichtet und aus dem Gäßchen hinter dem Hause tot herausgezogen. Die Eltern werden allgemein bedauert; möge der Unglücksfall zur Vorsicht mahnen.

#### Deutsches Reich.

Berlin. Für den Kaiser soll ein neuer Wagen gebaut werden, dessen oberer Teil mit Glaswänden versehen wird. Auf diese Weise würde es dem Monarchen möglich werden, Manövern, Paraden und anderen öffentlichen Vorgängen selbst bei ungünstigem Wetter beizuwohnen.

Nachdem der Umtausch der mit dem Datum vom 11. Juni 1874 ausgefertigten Reichskassenscheine gegen die auf Wilcox'schen Pflanzpapier hergestellten, mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichskassenscheine entsprechenden Verlauf genommen hat, ist nunmehr durch Reichsgesetz vom 21. Juli d. J. bestimmt worden, daß mit Ablauf des Monats Juni 1885 die Verpflichtung der Kasfen des Reiches und der Bundesstaaten zur Annahme der Reichskassenscheine vom Jahr 1874 an Zahlungsstatt, sowie die Verpflichtung der Reichs-Haupt-Kasse zur Einlösung derselben gegen baar Geld aufhört und daß diese Scheine vom 1. Juli 1885 ab nur noch bei der Königl. preuß. Kontrolle der Staatsapiere in Berlin eingelöst werden. Deutsprechend werden die fraglichen Reichskassen-Scheine bei den Staatskassen vom 1. Juli 1885 ab nicht mehr in Zahlung angenommen werden. Eine Ungültigkeitserklärung der nach erfolgtem Aufruf bis zu einer gewissen Frist nicht eingegangenen Reichskassenscheine findet übrigens nicht mehr statt. Es ist diese Mitteilung sehr der Beachtung wert.

Berlin, 11. Sept. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute abend 6 1/2 Uhr im besten Wohlsein mit der Fürstin Bismarck und dem Grafen Wilhelm von Barzin hier einget-

troffen. Er wird am kommenden Sonntag mit dem Kaiser zur Dreikaiser-Zusammenkunft fahren und von da, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, dem Kaiser zu den rheinischen Herbstmanövern folgen.

Die Stadt Sigmaringen wird für die außergewöhnlichen Festlichkeiten anlässlich der goldenen Hochzeit des Fürstenpaares 10 000 M. spenden. An dem Feste werden auf Kosten der Stadt zwei Regimentsmuskeln mitwirken.

Baufreudern sei's gesagt, daß ein Kamerad in Würzburg, der 14 Bäume auf öffentlicher Straße geknickt hat, 1 Jahr Gefängnis bekommen und auf 3 Jahre seine bürgerliche Ehre verloren hat.

(Bestrafte Gewissenlosigkeit.) In Dresden wurde dieser Tage ein Fleischermeister aus Kommasch, R. Hemman, der von einer Guttsbesthersfrau Wilh. Frischke aus Zöthain eine hochgradig perlsüchtige und lungenkranke Kuh angekauft und das Fleisch teils frisch verkauft, teils zu 3000 Stück Kochwürsten verarbeitet hatte, die auf den Pfingstschiesse zu Kommasch abgesetzt wurden, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu der exemplarischen Strafe von 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt; die mitangeklagte Frau Frischke erhielt 4 Monate Gefängnis. Von den Konsumenten des verdorbenen Fleisches waren sehr viele an heftigen Leibschmerzen und Diarrhöe, zum Teil mit Ubelsein und Erbrechen, erkrankt.

Torgau. Drei Landwehrlente, welche sich bei der Landwehrübung weigerten, vom Eilenburger Bahnhof in Leipzig nach Torgau in einem Viehwagen zu fahren und sich dieserhalb telegraphisch an den Kaiser nach Gastein wendeten, sind, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, zwei zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Bestrafung des Häufelführers ist noch nicht erfolgt.

Hanover. Dem bekannten Lustschiffer Securius ist hier bei seiner Lustfahrt am Sonntag ein arger Unfall passiert. Als er nach stürmischer Fahrt in der Nähe Burgdorfs landen wollte, wurde infolge des hereinbrochenen Unwetters der Ballon noch eine Zeitlang auf dem Boden weiter geschleift, wobei der Lustschiffer sich einen Beinbruch zuzog.

Berlin. Ein stellenloser Schneibergelelle sprach dieser Tage eine alleinwohnende, ältere Dame in ihrer Wohnung um ein Almosen an. Von ihr abgewiesen, verlegte er derselben mehrere Stiche in Hals und Brust, daß die Unglückliche bald ihren Geist aufgab. Der Mörder, der sich bereits in Haft befindet, ist der That geständig.

Löwen i. Schl. Am Mittwoch nachmittag explodirte in einer Färberei zu Löwen der gegen 100 Zentner schwere Dampfessel, wobei ein Arbeiter seinen Tod fand, während ein fast unversehrt gebliebener Färbergehilfe von dem starken Aufdruck durch eine offenstehende Thür geschleudert wurde. Das Maschinenhaus ist

### Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Beni, dein Vater würde sich nicht dazu entschließen können und wenn der gnädige Herr bräuben auf der DMäne ihn selbst darum bereden möchte. Bedenke, wie vielmehr wird er darauf beharren, dem unbekanntem Fremdling gegenüber?“ — Ich weiß wohl, du magst nichts davon hören, aber Beni, glaub' mir, deine Mutter kränkt sich schwer und Gott mag's wissen, ob ich es je überleben könnte, wenn dein Vater in zorniger Strenge wider die ungehorsame Tochter sich ereiferte und am Ende gar dazu gelangte, das einzige Kind, weil es durch einen unbekanntem Fremdling sich vom Herzen seiner Eltern leichtwillig losreißen ließ, von sich hinaus zu stoßen!“

„Mutter, ich bitt' Euch um Gotteswillen“, fiel ihr Beni ins Wort, „redet nicht so grausam zu mir, Ihr foltert mich.“

Nach einem Augenblick tiefen Nachdenkens fuhr Beni mit einiger Ermutigung fort:

„Lieber will ich hinausgehen in die Welt arm und entblößt von allen Annehmlichkeiten, an die mich Eure Liebe gewöhnt, aber sagt nicht mehr, daß ihr Euch kränket um meinetwillen, wenn es dazu käme, daß der Vater seinen Zorn mir entgelten ließ. — Mutter, müß't's Euch nicht mehr bekümmern, wenn Ihr Euer einziges Kind für's ganze Leben an einen Menschen gefesselt müßtet, dem es doch nimmermehr sein Herz offenbaren kann und den es nur nicht lieb haben, wohl aber verabscheuen und ihm immerdar entfliehen möchte?“

„Mutter, dünket es Euch eine Beruhigung, wenn Ihr bei jedem Gedanken an Eure unglückliche Beni Euch sagen müßt, sie vertrauert ein freudlos Dasein — weil Ihr es nicht anders gewollt — und aus

dem nur der Tod sie erlösen kann! Ach Mutter, Mutter! wär' ich doch längst gestorben, daß Ihr nimmer solch Herzeleid erfahren müßtet!“ rief Beni mit erstikter Stimme. Krampfhaft preßte sie die Rippen zusammen, die Klage töne lauten Weins in ihrer gequälten Brust zu ertönen.

Frau Kathrine fuhr erschrocken in die Höhe, ihr Antlitz verblähte und mit eindringlicher Stimme rief sie:

„Weißt Beni, daß du mit solchen Worten eine Sünd' begehst?“

Beni antwortete nicht. —

„Ist es dir denn so gar unbegreiflich, daß, wenn ich von mir auch schon nicht reden will, dein Vater nicht im Unrecht ist, wenn er sein einziges Kind und Erben nicht an einen blutfernden Menschen hingeben will? Bedenk', welch großes Wagnis du unternimmst, dich einem armen Unbekanntem anzuvertrauen und wie undankbar du vor aller Welt daständest, wenn du Herrn Steffens, der ein großes Ansehen in der Stadt, ja in der ganzen Gegend genießt, kurzer Hand von dir gewiesen haben wolltest? — Beni, war es nicht schon ein großes Unrecht, den Einflüsterungen des braunen Jünglings aus dem Sachsenland noch ein geneigtes Ohr zu leihen, wo du dich schon der zärtlichen Aufmerksamkeit des Herrn Steffens zu erfreuen hattest?“

„Erfreuen?! Mutter, Ihr sagt erfreuen? ha —“ lächelte Beni bitter und wie ein schüttelnder Fieberfrost rieselte es durch ihren Körper. „Sein falsches Auge, das kaltheuchlerische Wesen, der nur nach Earem Vermögen trachtet, es stieß mich heimlich schauernd ab von ihm im ersten Augenblick, und Mutter, wenn ich jemals nur ein freundliches Lächeln ihn bemerken ließ, so galt's bei Gott nicht ihm, wohl aber dem armen Martin, an den ich dabei gedacht.“



vollständig zerstört. Der Kessel wurde gegen 40 Schritt weit aus dem Gebäude geschleudert. Ueber die Ursache der Entstehung des Unglücksfalles ist bisher nichts bestimmtes bekannt geworden.

#### Ausland.

Wien, 13. Sept. Alle Vorbereitungen für die Kaiserzusammenkunft sind beendet. Der Kaiser wird mit dem deutschen und russischen Kaiser am Montag zusammentreffen. Am Mittwoch findet die Rückkehr statt.

Agram. Der Postmeister des kroat. Städtchens Krapina hat sich mit 29000 Gulden Postgeldern aus dem Staube gemacht. Der Flüchtling wird stechbriestlich verfolgt.

Neuenburg. An einem der letzten Abende versammelte sich der Gemeinderat eines Ortes im Kanton Neuenburg zu einer Sitzung. Das Gemeindehaus in welchem diese Sitzungen abgehalten werden, dient zu gleicher Zeit als Wirtshaus. Einige angetrunkene Gäste mochten wohl glauben, daß es sich um eine Heilsarmee-Versammlung handle; sie drangen daher in den Sitzungssaal ein und überrumpelten den Gemeinderat. Der Gemeindepräsident schloß zwar, in richtiger Erkenntnis der Sachlage, sofort die Sitzung, konnte aber nicht verhindern, daß einige der Stadiväter übel zugerichtet wurden.

Rom, 12. Sept. Gestern sind in den infizierten Provinzen insgesamt 1085 Choleraerkrankungen und 550 Todesfälle vorgekommen, hievon in der Stadt Neapel 966 Erkrankungen und 474 Todesfälle.

Neapel, 11. Sept. In der neapolitanischen Bevölkerung ist die Panik auf den höchsten Grad gestiegen. Prozessionen durchziehen barfuß, laut betend die Stadt. An den Straßenenden hängen Hunderte vor den Heiligenbildern. Die Geschäfte stoden; viele Läden sind geschlossen.

Neapel, 12. Sept. Der König besuchte gestern in Begleitung von Depretis, dem deutschen Botschafter, Herrn v. Reubell unter anderem die Vorstadt Madellena, wo er auf's lebhafteste begrüßt wurde. Er wünschte, die Frage wegen Unterbringung der Bevölkerung aus den ungesunden Stadtheilen in Baracken außerhalb der Stadt sollte heute entschieden werden. Der König erklärte, er werde, so lange die Epidemie nicht nachlasse, in Neapel bleiben.

(Cholera.) Nach dem amtlichen Cholera-Bericht kamen am 9. September vor: In Bergamo 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Caserta 9 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Cremona 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Cuneo 16 Erkrankungen und 25 Todesfälle, in Genua 48 Erkrankungen (davon in Spezia 27) und 30 Todesfälle (davon 20 in Spezia), in Massa e Carrara 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in der Stadt Neapel 750 Erkrankungen und 358 Todesfälle, in der Provinz Neapel 33 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Parma 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Stadt Rom 3 Erkrankungen (ein als

zweifelhaft gemeldeter Fall ist tödtlich verlaufen.) — Am 10. September sind in Neapel 947 Erkrankungen und 357 Todesfälle konstatiert worden.

Ein fürchterlicher Kampf zwischen Tieren entspann sich vor einigen Tagen im Zoologischen Garten zu Margate. Ein weiblicher Tiger, der einen Käfig bewohnte, der an einen andern grenzte, welcher drei junge Löwen barg, wurde unruhig und riß die Wand nieder, welche die zwei Käfige von einander trennte. Die Tigerin griff die Löwen an, und ehe Hilfe geleistet werden konnte, hatte das wütende Tier, vermöge seiner Stärke und Behendigkeit, dieselben tot niedergestreckt.

New-York, 10. Sept. Die Einwanderungskommission konferierte mit dem hiesigen Zollbeamten mit Bezug auf die Landung mittelbarer Einwanderer. Es ward beschlossen, sich an die Regierung in Washington um Beistand zur Verhinderung der Fortdauer des Uebels zu wenden.

New-York. Hugh Blesson, ein dunkler Ehrenmann aus New-York, begab sich unlängst mit 20000 Dollar in der Tasche auf eine „Bummeltour“ und kam bei dieser Gelegenheit in betrunkenem Zustande an Bord eines in Hoboken zur Abfahrt bereitliegenden Bremer Dampfers, den er für ein nach New-York abgehendes Fährboot hielt. Der schwer Begezte legte sich in eine Koje zum Schlafen nieder und machte nicht eher wieder auf, als bis der Dampfer sich auf hoher See befand. Natürlich mußte Blesson die unfreiwillige Fahrt nach Bremen mitmachen. Sein Verschwinden erregte zur Zeit in New-York großes Aufsehen und glaubte man, daß dem Manne ein Unglück zugefallen sei.

Welch riesenhafte Verheerungen der neulich ausgebrochene Newyorker Börsencrash in der Handelswelt der Vereinigten Staaten angerichtet, kommt jetzt an's Tageslicht. Während im Jahre 1882 in Newyork durch Bankerotte 5 455 686 und im darauffolgenden Jahr 11 291 116 Dollars verloren gingen, stieg diese Summe im ersten Halbjahr 1884 auf 57 611 028 Dollars. In der ganzen Union belief sich die entsprechende Summe auf 124 391 282 Doll. oder 522 Mill. M. Dazu kommt dann noch der Verlust der Spekulanten, die nicht bankrott gegangen sind und den man sicher auf das zehnfache rechnen kann. Ein Glück, daß die Krisis nur Eisenbahn-Papiere betraf, sonst würde der Rückschlag in Europa nicht ausgeblieben sein.

#### Handel und Verkehr.

Leitung, 15. Sept. (Hopsen.) Nachdem zu Ausgang der letzten Woche die Preise bis zu 80 M. gefallen, haben dieselben mit Beginn dieser Woche wieder etwas angezogen, so daß bis jetzt 115 M. bezahlt wird. Der Handel geht lebhaft, denn täglich werden viele Wagenladungen zur Station Mendenbeuren befördert. Aller noch an den Stangen und Drähten be-

findliche Vorrat ist durch die Stürme der letzten Woche und den täglichen Regen rot geworden, so daß schöne helle Ware in kurzer Zeit sehr gesucht sein und wahrscheinlich auch bessere Preise erzielt werden. Sehr viele Produzenten halten deshalb auch mit dem Absatz zurück.

Nürnberg, 12. Sept. (Hopsen.) Zum heutigen Markt wurden 3000 Ballen angefahren, welche rasch und um einige Mark höher, meistens für den Export bestimmt, verkauft wurden. Die besseren Sorten sind um eine Kleinigkeit fester.

Niederstetten, 11. September. Die Nachfrage nach Brauer-Gerste ist wohl eine recht lebhaft, jedoch bei allmählig rückwärts sich bewegenden Preisen. Während bisher noch immer 7 $\frac{3}{4}$ —8 M. bezahlt wurden, wird jetzt nur mehr 7 $\frac{1}{2}$  M. per Ztr. dafür verwilligt; die meisten Produzenten geben indes auch bei diesen reduzierten Preisen ab.

Bischweiler, 9. Septbr. Unter den Hunderten von fremden Hopsenplückern, die gegenwärtig hier beschäftigt sind, befinden sich auch solche, deren Kleidung die Städte und einen gewissen Wohlstand verrät. Diese Leute sind angeblich in der Absicht gekommen, durch das Pflücken auf freiem Felde und das Einatmen der mit angenehmem Hopfengeruch gesättigten Luft eine Lust- und Hopsentour durchzumachen. Nebenbei und zur besseren Unterhaltung beschäftigen sie sich auch mit dem heuer recht lohnenden Hopsenpflücken, wodurch die Kosten der Kur geringer werden.

#### Vermischtes.

(Verechtigter Einwand.) Richter (ärgertlich): „Sie erzählen da soeben wieder etwas, was Sie nur vom Hörensagen wissen. Ich will nur Ihre Aussagen über solche Sachen, die Sie selbst erlebt haben, und deren Sie sich erinnern können.“ — Zeugin: „O nein! Sie fragten mich vorhin auch, wann ich geboren sei, und da antwortete ich Ihnen gleichfalls, was ich vom Hörensagen weiß, denn erlebt habe ich es zwar, aber ich kann mich dessen unmöglich erinnern.“

(Der schönste Mann.) Ein franz. Schriftsteller sagt: „Früher glaubte ich, einer Frau gefiele der Mann am meisten, welcher ihr als der schönste erschien. Dies war jedoch ein großer Irrtum. Jetzt weiß ich, daß sie demjenigen den Vorzug gibt, der sie für die Schönste erklärt.“

(Treffende Antwort.) Von dem seiner Zeit in Baden als Original weit bekannten Hauptmann Freiherr v. Wallbrunn wird folgender Witz erzählt. Von seinem Oberst zur Rede gestellt, warum er der neuen Ordre gemäß, die er doch kenne, seinen Schnurrbart nicht entfernt habe, erwiderte er: „O, ich kenne die Ordre recht wohl. Sie lautet: „Die Schnurrbärte fallen weg!“ Ich warte immer darauf.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig.

Die letzten Worte hatte Veni mit stichtlichem Stolz hinzugefügt.

Eine dienstbare Frauenperson der Frau Kathrine trat herein und bereitete der für Veni so peinlichen Unterredung eine erwünschte Unterbrechung. Peter Scharffenbergs Gemahlin legte mit einem schweren Seufzer ihre Arbeit bei Seite und verließ in Begleitung der alten Magd das Zimmer. Als sich Veni allein sah, erhob sie sich von ihrem Sitz am Tische und nahm in der von den Gardinen verhüllten Fensternische Platz. Hier konnte sie unbeachtet das feuchte Auge trocken und ihren Gedanken nachhängend Trost für die Zukunft suchen.

Drunten aus dem Schanzzimmer tönten hellere Stimmen durch das offene Fenster heraus auf die menschenleere Straße und der einsame Wanderer, der nach dem Steinhore sich wendend, vorüberzog, konnte wohl nicht ahnen, daß in diesem Hause so großes Leid daheim sei, wie es droben im jungfräulichen Herzen der schönen Veni eine heimliche Stätte gefunden.

Die ehrbaren Väter der Stadt hatten, wie zu einer Sitzung im Räte, ihre gewohnten Plätze an der langen eichenen Tafel eingenommen. Sie politisirten bei ihren Schoppen über die zukünftigen Unternehmungen Napoleon Bonapartes, von dem man sich allen Ernstes erzählte, daß er durch seine Getreuen von Helena zurückgeholt worden sei, und demnächst zum Erstaunen der Welt in Frankreich landen werde.

Peter Scharffenberg, der außer der zeitweiligen Beihilfe seiner Tochter, die Gäste selbst immer mit frischem Stoff versah, hatte auch an der lebhaftesten Unterhaltung teilgenommen.

Nur hin und wieder lugte er verstohlen hinten in die Ecke, wo an einem kleinen Tische zwei junge Männer miteinander in halblauter Unterredung begriffen waren. Das Hauptaugenmerk weiser Peter Scharffenbergs schien vorzüglich auf den einen gerichtet zu sein, dessen

schlanker doch üppiger Buß seinen Tischnachbar merklich überragte. Ein pechschwarzes Haar wucherte üppig auf dem hoch erhobenen Haupte und aus dem weitergebräunten, angenehmen Gesicht erglänzten ein paar dunkle Augen, die mit fast schwärmerischem Ausdruck die Umgebung musterten.

Es war Martin Sachs. Unter diesem Namen war der stattliche junge Mann in dem Städtchen bekannt geworden; sein eigentlicher Name war Martin Voigt. In einer sächsischen Provinzialstadt geboren, der Sohn eines Kantors, hatte er sich bei einem Husaren-Regiment an den deutschen Befreiungskriegen während der Jahre 1813, 14 und 15 betheiligt und war unmittelbar nach Austritt aus seinem freiwilligen Dienste auf seinen Wanderfahrten nach hier gekommen.

Er hatte, wie er es gewünscht, bei einem Meister einer Kunst — Martin war ein geschickter Goldschmied — Stellung gefunden und behauptete die ihm angebotene Stellung schon fast seit einem Jahre. In seinen Erholungsstunden nach Feierabend war Martin, nachdem er nur erst wenige Wochen Aufenthalt genommen, eines Abends auch in die Weinstube des alten Schiffs Hauses gekommen, um sich bei einem Schoppen gültlich zu thun.

Peter Scharffenbergs Tochterlein, die heitere Veni, half just an diesem Abende ihrem Vater die Gäste bewirten und als sie mit züchtigen Blicken den Schoppen vorsetzte, da begegneten sich beider Augen und Martin ward es dabei so seltsam zu Mute, wie er sich dessen noch niemals bewußt gewesen. Schweigend hatte er von seinem Platze aus des Wirtes Tochterlein beobachtet und ihm wollte es scheinen, als ob auch Veni zum öfteren einen Blick nach ihm gesendet, der berauschernd wirkte, wie der edle Nebenast in seinem Becher auf dem Tische.

(Fortsetzung folgt.)



**N a g o l d.**  
**Landwirtschaftliches**  
**Ganfest betreffend.**

Näher Beziehung auf die öffentliche Bekanntmachung vom 7. v. Mts. werden die Aussteller von Schweinen, landwirtschaftlichen Produkten, landwirtschaftl. Maschinen und Gerätschaften, sowie von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirtschaft in Beziehung stehen, veranlaßt, sich in Bälde bei dem Hrn. Vereinssekretär, Oberamtskriegerarzt Wallraff, zu melden um nach dem Umfang und der Zahl der auszustellenden Gegenstände die erforderlichen Raumverhältnisse rechtzeitig regeln zu können.

Den 2. Sept. 1884.  
Vorstand des landw. Bez.-Vereins:  
Güntner.

**N a g o l d.**  
**Landwirtschaftlicher**  
**Bezirks-Verein.**

Am Donnerstag d. 18. d. M.,  
vormittags 9 Uhr,

findet im Gasthaus zum Hirsch in Nagold eine Ausschussung statt, welcher auch Herr Oekonom Horlacher, Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins in Calw, anwohnen wird.

Die HH. Ausschussmitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme eingeladen.

Den 11. Sept. 1884.  
Vorstand Güntner.

Altensteig.  
**Die Abstempelung**

der 4 1/2 %igen  
**Württ. Hypothekensand-**  
**briefe**  
in 4 % vermittelt  
Amtsnotar Dengler.

Altensteig.  
Einige Scheffel sehr schönen, roten  
**Saatsinkel**

gibt noch ab  
Müller Schill.

Altensteig.  
Der Unterzeichnete hat sehr schönen  
**Roggen**

zur Saat, sowie ein großträchtiges



dem Verkauf anzusehen.  
Karl Bauer, Bäcker.

**Beste weiße Hefe**  
ist stets zu haben bei  
Obigem.

Altensteig.  
**Universal-Politur**  
von L. Siefert in Freiburg im  
Breisgau  
zum Selbstaufpolieren der  
Möbel  
per Flaschen à 1 M. 20 Pf. ist zu  
haben bei W. Kiefer.

Pianos, Paar u. jede Abzahlung.  
Bell'sche Amerik. Harmoniums  
Fabrik Weidenkauser, Berlin N. W.  
Illustrirter Katalog gratis u. franco.

Altensteig.  
**Anzeige & Empfehlung.**

Mache hiermit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen Laden nunmehr ins Parterre meines Wohnhauses verlegt habe und erlaube mir gleichzeitig meine

**Conditorei- und Spezerei-Waren**  
zu gef. Abnahme bei billigsten Preisen bestens zu empfehlen.  
Achtungsvoll!

**Fritz Flaig,**  
Conditior.

Pfalzgrafenweiler.  
**Ia. Mostpress-Tücher**

empfehit billigt

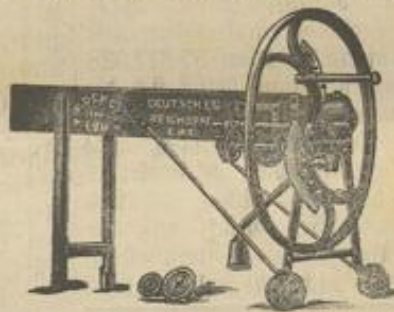
**G. A. Klais,**  
Zeller.

Obhanfen.  
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehle ich meine  
Fabrikate als:  
**Mosterei Einrichtungen:**

**Obstmahl-Mühlen** mit Steinwalzen u. Eisengestell,  
sehr leicht gehend;  
**Mostpressen** verschiedener Sorten mit oder ohne  
Sebelübersekung;

**Säulenpressen mit Stein- oder Eisentisch.**  
Ebenso liefere ich einzelne Spindeln zu älteren  
Pressen, Preßkästen u. s. w. Ferner:

**Dreschmaschinen**  
und Göpel;  
**Futterschneid-**  
**maschinen** in drei  
Sorten,  
Güllenspumpen, Rüben-  
schneider, eiserne Seil-  
rollen, Henzangen  
und Brücken-Waagen.



**W. Dengler.**

**Gannstatter Volksfest-Lose**

à 2 Mark  
sind zu haben  
in der Druckerei dieses Blattes.



Die Druckerei d. Bl. hält auf Lager:  
Schuldscheine, Klagschreiben, Vollmachten,  
Lehr-Verträge, Holzbesuhr-Verträge,  
Rechnungsformulare, Aufnahme-Register  
zu Lang-, Klein- u. Brennholz, sowie  
diverse Formulare für Verw.-Aktuare,  
Schulth.-Renter, Gerichtsvollzieher etc.

NEUE (18.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRANZ 9 1/2 M.  
240 HEFTE ODER 18 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

**Eingetroffen**  
neue Verbindung des ächten schmecklichen  
**Trauben-Brust-Honigs**  
in 3 Flaschenfüllungen bei Herrn  
Conditior **Chr. Burghard** in  
Altensteig.

Altensteig.  
**Bergmanns Teerschwefelseife**  
bedeutend wirksamer als Teerseife,  
vernichtet sie unbedingt alle Arten  
Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-  
zester Frist eine reine blendendweiße  
Haut. Borrätig à Stück 50 Pfg.  
bei **J. G. Wörner.**

Meine so beliebte tiefschwarze und  
leichtfließende  
**Chemnitzer Ganzlei-**  
**Tinte**  
halte ich angelegentlich empfohlen.  
**W. Kiefer.**

Grömbach.  
Eine Partie starke  
**Schuhe**  
für Kinder von 2 bis 8 Jahren ver-  
kauft billig  
Schuhmacher **Schwarz.**

**Copir-Tinte,**  
in der Druckerei dieses Blattes.

**Haasenstein**  
&  
**Vogler.**  
Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
Stuttgart,  
62 Königsstraße.  
Besorgen zu Original-Preisen  
ohne alle Nebenkosten:  
Stellen-Gesuche, Pachtungen,  
Vacanzen-Angeb., Submissionen,  
Kauf- & Verkaufs- Heirats-Offeren  
Anzeigen. Diskrete Anzeigen  
in alle Zeitungen der  
Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz  
und Frankreichs sind von uns  
gepachtet & nehmen Anzeigen  
nur durch uns.

**Trunksucht,** im  
höchsten  
Stadium, beseitigt sicher, auch ohne  
Vormissen, unter Garantie, Th. Ko-  
nigsly, Berlin, Brunnenstr. 53,  
Erfinder der Radikalkuren u. Spe-  
zialist f. Trunksucht-Leidende. Aus-  
lich beglaubigte Dankfugungsschreiben  
gratis. Nachahmer beachte man nicht,  
da solche nur Schwindel treiben,  
Anpreisungen unentgeltlicher Kuren  
sind die Schwindelhaftesten!

Altensteig.  
**Brief-Couverts**  
in jeder Größe, Qualität und Farbe  
liefert mit Firmadruck billigt die  
Druckerei d. Blattes.

**Franfurter Goldkurs**  
vom 12. September 1884.  
20-Frankenstücke . M. 16. 19-22  
Englische Sovereigns 20. 33-35  
Russische Imperiales 16. 73-77  
Dufaren . . . . . 9. 60-65

